



Treffpunkt Generationen

Intergenerationelle

Good Practice Modelle

Ute Paulweber/Martina Platter

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Stubenring 1, 1010 Wien ▪

Herstellungsort: Wien ▪

Autorinnen: Ute Paulweber, MAS/Mag.a Martina Platter

1. Auflage, Wien 2018

Die Nicht-kommerzielle Vervielfältigung und Verbreitung ist ausdrücklich erlaubt unter Angabe der Quellen Katholisches Bildungswerk Steiermark, Ute Paulweber, MAS/Mag.a Martina Platter, und Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz sowie der Website www.sozialministerium.at und bildung.graz-seckau.at/



Liebe Leserinnen und Leser,

Jenseits der Familie, und auch in selbiger, existieren Parallelwelten der Generationen. In jeder dieser Welten gelten andere Regeln, Deutungsmuster und Bewertungen. „Die große Entfremdung der Generationen“, wie es so manche Experten und Journalisten diagnostizieren, hat Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und unsere zwischenmenschlichen Beziehungen. Entfremdung bedeutet oft auch Entsolidarisierung, die sich in Verteilungsdebatten über Arbeitsplätze, Pensionen oder Kindergeld niederschlägt. Aus demokratie- und gesellschaftspolitischer Sicht gibt es folglich ein natürliches Interesse Begegnungs- und Kommunikationsräume zu schaffen. Um zum Gelingen der Generationenbeziehungen beizutragen, sieht es das Katholische Bildungswerk als seine Aufgabe solche Räume im Rahmen der intergenerationellen Bildung entstehen zu lassen.

In intergenerationellen Projekten steht das Voneinander, Übereinander und Miteinander Lernen im Fokus. Ziel ist der Aufbruch von Altersstereotypen, die wechselseitige Identifikation von Jung und Alt und die Stärkung der Generationenbeziehungen durch kooperative Lernprozesse.

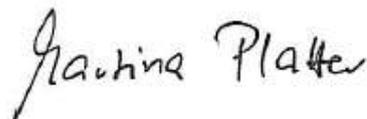
Die vorliegende Sammlung von Good Practice Modellen wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz erstellt und zeigt die Vielfalt an Themen und praktische Umsetzungsmöglichkeiten von Generationenprojekten. Ob Technik Tablet-Kurse (TIK – Technik in Kürze), Kunst und Kultur, Handwerk und Ernährung, Sport und Bewegung, Umwelt und Nachhaltigkeit, Brauchtum, Fest- und Feierkultur oder intergenerationelle Lebenswelten – den Themen und Formaten sind keine Grenzen gesetzt. Besonders Kulturformate wie Poetry Slam und intergenerationelles Improvisationstheater erfreuen sich in den letzten Jahren immer größerer Beliebtheit bei Alt und Jung.

Wir hoffen, dass diese Sammlung Referenten/-innen und Organisatoren/-innen dazu motiviert selbst intergenerationelle Projekte in ihrem Umfeld zu entwickeln und umzusetzen.

Viel Freude beim Lesen wünschen



Ute Paulweber, MAS



Mag. Martina Platter

Wir danken Julian Magg, BA herzlich für die Unterstützung im Projekt.

Inhalt

Technik	6
TIK © Technik in Kürze – Tablet-Kurse	6
Kunst- und Kulturformate	9
Intergenerationelles Improtheater	9
Kinder – Buch – Kreativ – Abenteuer Lesen für alle Generationen	12
Museum vor Ort – Jung und Alt erleben Archäologie	14
Oper im Pflegeheim – Jung und Alt tauchen gemeinsam in die Welt der Oper ein	16
Intergenerationeller Poetry Slam – Generationenpoesie	18
Struwelpeter trifft auf Pettersson und Findus – Märchentheater für Jung und Alt	20
Gesundheit	22
Die „grüne“ Familienhausapotheke – Hausmittel für die ganze Familie einfach selbst gemacht	22
Wir besteigen die Ernährungspyramide	24
Kräuterweisheiten aus Großmutter's Zeiten	26
Handwerk und Ernährung	28
Alt und Jung kochen gemeinsam: Die tolle Knolle – ein Erdapfel verwandelt sich	28
Kochen für Alt und Jung – Weihnachtsbäckerei mit Kerzenschein und Tannenduft	30
Altes Handwerk neu entdeckt – Filzen für die ganze Familie	32
Adventkranzbinden für Jung und Alt	34
Junges Design trifft traditionelles Handwerk	36
Altes Handwerk neu entdeckt – Korbflechten mit Haselnussspänen	38
Weihnachtskrippenbau für Alt und Jung	40
Umwelt, Nachhaltigkeit und Bewegung	42
Erlebnisreise durch den Wald für Groß und Klein	42
Freie Naturwerkstatt für alle Generationen	44
Tierspuren, Tiergeräusche und Co. – Gemeinsam den Wald erleben	46
Brauchtum, Fest- und Feierkultur	48
Bilderbuchfest für Jung und Alt	48
Fichtenwipferl und Vanillekipferl – Generationentreffen	50
Laternenfest der Generationen	52
Ihr Kinderlein kommet & kleine Kerze leuchte – Weihnachtslieder einst und jetzt	54
Weihnachten wie es früher war	56
Intergenerationelle Lebenswelten	58
Falten – nicht nur was für die Alten – Generationentreffen	58
Frühling will nicht einmarschieren – Generationentreffen	60

In Beziehung leben: Generationentalk.....	62
Tischkegeln ist nicht tabu – Generationentreffen	64
Von Herz zu Herz	66

TECHNIK

TIK © Technik in Kürze – Tablet-Kurse

Veranstalter/in: Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Steiermark

Teilnehmende: Personen ab 50+, Schüler/innen, Zivildienstler, Studierende

Veranstaltungsart: Seminar

Kurzbeschreibung:

Das Projekt „Technik in Kürze“ (TIK) ist ein Bildungsangebot zur Vermittlung von technischen Fertigkeiten für ältere Personen ab 50 Jahren. Die Idee zu diesem Projekt basiert auf der Beobachtung, dass sich Technik und Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten sehr schnell entwickelten und einen immer stärkeren Einfluss auf das Alltagsleben der Menschen haben. Generationen, die den Umgang mit neuen Medien nicht bereits in der Schulzeit erlernten, erfahren dadurch einen Bildungsnachteil. Das Projekt gibt es bereits seit 2008. Entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung sind neben der Intergenerationalität, die Regionalität und die Kostengünstigkeit der Angebote. Momentaner Schwerpunkt sind Tablet-Kurse, deren Vorteil es ist, dass die Geräte überall einsetzbar sind und die Veranstaltung direkt vor Ort durchgeführt werden kann. Trainer/innen sind dabei Zivildienstler, Studierende und Schüler/innen. Diese werden in einem dreiteiligen Kurs ausgebildet.

Schnupperkurse:

Ziel der Schnupperkurse ist es, den Teilnehmern und Teilnehmerinnen die neuen Technologien mithilfe von Tablets näherzubringen. Die Inhalte sind dabei niederschwellig aufbereitet. Neben grundlegenden Gerätefunktionen werden auch die Gestensteuerung, einige ausgewählte Apps bzw. die wichtigsten Programme behandelt.

Weiterführend gibt es folgende Kursangebote:

- **Einsteiger/innenkurse:** In diesen Kursen werden die grundlegenden Tablet-Kenntnisse der Teilnehmenden vertieft. Dabei werden unter anderem Themenbereiche wie „Unterwegs im Internet“, GMX-Mail, Apps, Sicherheit sowie wichtige technologische Begriffe näher behandelt.
- **Aufbaukurse/Fortgeschrittenenkurse:** Diese Kurse richten sich an Teilnehmende, welche die Schnupper- und Einsteiger/innenkurse besuchten und bereits umfassende Vorerfahrungen mit den Geräten besitzen. Thema der Kurse sind unter anderem

WhatsApp, Skype, weiterführende Informationen und Übungen zum Thema Internet sowie das Herunterladen und Lesen von Büchern am Tablet.

- Facebook-Kurse: Teilnehmende werden mit dem sozialen Netzwerk Facebook vertraut gemacht. Im Kurs legen Sie ein eigenes Profil an und lernen grundlegende Begriffe und Funktionen kennen. Des Weiteren werden die Privatsphäreneinstellungen und das Thema Datenschutz behandelt.
- Spezialkurse: Innerhalb der TIK-Kurse besteht auch die Möglichkeit, individuelle Kurse zu spezifischen Themen, wie beispielsweise Fotografie, Videos oder zur vertiefenden Nutzung verschiedener Apps und Programme zusammenzustellen.
- Um den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, auch außerhalb der Kurse die wichtigsten Inhalte abrufen zu können, gibt es für jeden Kursteilnehmer und jede Kursteilnehmerin ein umfassendes Heft, in dem alle wichtigen Begriffe und Funktionen mithilfe von Bildern und genauen Beschreibungen erklärt werden. Abhängig von der Gruppengröße und dem Vorwissen kann von den Trainern und Trainerinnen gezielt auf die Fragen und Wünsche der Teilnehmenden eingegangen werden. Durch Übungsbeispiele wird anschließend das vermittelte Wissen in die Praxis transferiert.

Modul / Internet:

Die Teilnehmenden erhalten Informationen zu den Grundbegriffen des Internets, zur Nutzung der Internetdienste und -foren und zur Recherche mittels diverser Suchmaschinen. Sie werden auch in den Gebrauch des Internets für den Alltag, in die Anwendung und Kommunikation über E-Mail sowie in die Nutzung des Online-Bankings eingeführt. Die Trainerinnen und Trainer unterstützen die Lernenden im Umgang mit dem World Wide Web und erklären dessen Nutzen und Funktion. Durch die individuelle Begleitung können bestimmte Bereiche bei Bedarf vertieft werden (Online-Banking, Erstellen eines E-Mail Acco

Highlights:

Einige Personen hatten bereits umfassende Vorkenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit ihren Geräten. Durch die überschaubare Anzahl der Teilnehmenden hatten die Trainer und Trainerinnen Zeit, auf die einzelnen Fragen und Bedürfnisse der Lernenden einzugehen. Zur Veranschaulichung diverser Begriffe und Abläufe (z.B. Wie funktioniert das Internet? Was ist eine Suchmaschine?) wurden neben Flipcharts auch weitere Materialien benutzt, wie beispielsweise bunte Kärtchen, welche anhand des Beispiels eines Dorfes (Haus = Homepage, Straße = Links) den Teilnehmenden die grundlegende Funktionsweisen von bestimmten Abläufen im Netz näherbrachten. Diese Methode wurde von den Teilnehmenden gut angenommen.

Herausforderungen:

Senioren und Seniorinnen haben vermehrt Probleme, sich dem raschen technischen Fortschritt anzupassen. Um der Überforderung und Angst vor dem Umgang mit technischen Geräten entgegenzuwirken, wurde ein Angebot entwickelt, welches sich mit den alltäglichen technischen Bereichen beschäftigt.

Schwierigkeiten bei der Gestensteuerung und der genauen Eingabe von Passwörtern, konnten teilweise durch die Anschaffung von Tablet-Stiften, welche eine genauere Eingabe ermöglichen, behoben werden.

Rückmeldungen:

Die Kursteilnehmenden empfanden den Umgang mit den jungen Trainern und Trainerinnen als sehr angenehm. In den Rückmeldungen wurde besonders oft deren Freundlichkeit und Geduld angesprochen und gewürdigt. Auch die jüngere Generation konnte von den Älteren lernen. Sie wurden auf die digitalen Bedürfnisse anderer Generationen aufmerksam und konnten auch ihren eigenen Umgang mit der Technologie reflektieren. Generell waren die Teilnehmenden sehr zufrieden mit den Trainern und Trainerinnen und mit den Inhalten des Kurses. Die befragten Teilnehmenden gaben an das im Kurs Erlernte auch gut im Alltag umsetzen zu können.



© Julian Magg

KUNST- UND KULTURFORMATE

Intergenerationelles Improtheater

Veranstalter/in: Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Verein „Die Brücke“ in Graz (Soziokulturelles Begegnungszentrum für Menschen mit und ohne Behinderungen)

Teilnehmende: Personen von 20 bis 70

Veranstaltungsart: Jahresprojekt

Kurzbeschreibung:

Unter dem Namen „Intergenerationelles Improtheater“ steht ein in mehrere Einheiten unterteiltes Jahresprojekt. Das Projekt regt einen generationsübergreifenden Aufbau von sozialen Beziehungen an, bringt Jung und Alt zusammen, um Erfahrungen zu teilen, aus denen beide Gruppen einen Nutzen ziehen können. Durch den Austausch, das Lernen und die Kommunikation zwischen den Altersgruppen bieten sich Gelegenheiten für die Entwicklung neuer Solidaritäten. Die große Altersheterogenität (20 – 70) ermöglichte es über eine Vielzahl an Lebenswelten zu reflektieren.

- Zu Beginn der einzelnen Einheiten wärmen sich die Teilnehmenden körperlich und stimmlich auf. Danach folgt das gedankliche Aufwärmen mithilfe eines sogenannten „brain cleaners“. Darunter versteht man Übungen mit dem Ziel, sich mental und kognitiv auf das Theaterspiel vorzubereiten. Im Anschluss folgen Achtsamkeitsübungen, diese sollen das Wahrnehmen des Gegenübers erleichtern und so positiv zum Theaterspiel beitragen.
- Nach dem Aufwärmen folgen verschiedene Übungen, als Beispiel sei hier die Übung „Begriffe xyz – eine Begriffserklärung für Generationen“ genannt. Die Übung steht unter dem Motto: „Ich erkläre dir meine Welt, du erklärst mir deine Welt.“ Dabei werden Begriffe, wie beispielsweise „Kompaktkassette“ oder „Squad“ (bedeutet so viel wie enger Freundeskreis), welche von einer Generation verwendet werden, mittels Gestik und Mimik der jeweils anderen Generation erklärt.
- Im Anschluss an die einzelnen Übungen folgt eine umfassende Reflexionsphase. Innerhalb der Reflexionsprozesse wurden sowohl Lernerfahrungen aus den jeweiligen Übungen, die für das Spiel der einzelnen Teilnehmenden wichtig sind, als auch langfristige Erfahrungen hinsichtlich der eigenen Persönlichkeitsentwicklung gemacht.

Kurze Geschichten und ganze Theaterstücke entstehen aus dem Moment. Das gemeinsame Spiel bedingt ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und zeigt wie kooperatives, intergenerationelles Handeln funktionieren kann. Das gemeinsame Training ermöglicht den Teilnehmenden eine generationenübergreifende Perspektive (gegenseitige Identifikation), aber auch sich selbst durch die Augen der älteren oder jüngeren Generation zu sehen und so Altersstereotype aufzubrechen.

Obwohl sich die Trainerin bereits zurückgezogen hat, besteht die Gruppe nach drei Jahren immer noch und organisiert sich selbstständig. Das Projekt war ausschlaggebend dafür, dass sich in der alternativen Theaterszene vermehrt intergenerationelle Gruppen zusammenschlossen, wie z.B. die Peace-Babies in Graz.

Highlights:

Die Gruppe führte ein Gruppenlerntagebuch. Einer der Teilnehmenden stellte seine Lernerfahrungen ins Internet. Die Baby Boomer haben sich im Anschluss von der jungen Generation erklären lassen, wie das mit dem Hochladen funktioniert. So konnte jede/r der Teilnehmenden persönlichen Lernerfahrungen einbringen.

Normalerweise sind Improgruppen altershomogen. Am Anfang gab es aufgrund der Altersheterogenität in der Gruppe Alters- bzw. Rollenzuschreibungen innerhalb der einzelnen Generationen. Diese Rollenzuschreibungen lösten sich im Laufe des Projekts relativ schnell auf.

Herausforderungen:

Für das methodische und didaktische Vorgehen innerhalb des Projekts, war es von entscheidender Bedeutung die Besonderheiten der einzelnen Generationen zu erkennen und diese auch innerhalb der Planung und Durchführung zu berücksichtigen. Dabei spielen neben Erfahrungen auch die jeweiligen Haltungen eine zentrale Rolle. Des Weiteren können sich die bevorzugten Formen der Kommunikation und die dazu verwendeten Technologien innerhalb der Generationen stark unterscheiden. So hat die Generation der Baby Boomer (1945 – 1960) bereits erste IT-Erfahrungen und kommuniziert häufig über E-Mail oder das Telefon. Im Vergleich dazu nutzt die jüngste derzeitige Generation (Generation Z, nach 1995 geboren), welche mit den neuen Technologien aufgewachsen ist, eher WhatsApp, Instagram, Snapchat etc. Allerdings kennt Generation Z oft auch nur mehr begrenzt Alternativen zur Technik und ist teilweise abhängig von modernen Kommunikationsmitteln.

Rückmeldungen:

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren äußerst umfassend und durchgehend positiv. Viele der jüngeren und älteren Teilnehmenden gaben an, dass das Darstellen von Charakteren unterschiedlichen Alters und das Spielen von Situationen mit unterschiedlichen Generationen, eine sehr gute Möglichkeit ist, um Begegnungen zwischen den Generationen zu schaffen. In den Rückmeldungen positiv erwähnt wurde auch, dass das Theaterspiel das

Verständnis zwischen den Generationen erhöht, Unterschiede sichtbar macht und dadurch helfen kann, allfällige Konflikte zu vermeiden. Durch das intergenerationale Theaterspiel hinterfragten die Teilnehmenden Rollenklischees verstärkt.



© Sol Haring

Kinder – Buch – Kreativ – Abenteuer Lesen für alle Generationen

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Gleisdorf / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Gruppenraum des Eltern-Kind-Zentrums Gleisdorf

Teilnehmende: Kinder, Erwachsene, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Mehrteiliger Workshop

Kurzbeschreibung:

- Großeltern, Eltern und Kinder wurden im Rahmen dieses mehrteiligen Workshops eingeladen, gemeinsam zu lesen, zu erzählen, zuzuhören und kreativ zu werden. Im ersten Teil der Veranstaltung stand die Geschichte „Frederick“ im Mittelpunkt.
- In Form einer gemeinsamen Zeichnung ließen Alt und Jung die Helden und Heldinnen lebendig werden.
- Bei jedem Termin wurden Geschichten aus den verschiedenen Generationen und unterschiedlichen Genres bearbeitet. Bei den Geschichten wurde darauf geachtet, dass sie sowohl erheitend als auch abenteuerlich waren. In den Kinderbüchern kamen Weisheiten und Werte vor mit denen sich auch ältere Zuhörerinnen und Zuhörer identifizierten.

Highlights:

Der intergenerationelle Austausch unter den Teilnehmenden wurde durch die Referentin gefördert. Dabei waren die Erlebnisse der älteren Generation für die jüngeren Teilnehmer und Teilnehmerinnen besonders spannend. Für beide Generationen war es ein Highlight zu erfahren, welche Bücher die jeweils andere Generation gerne las bzw. aktuell liest. Nach dem Lesen fanden sich die beiden Generationen in Tandem-Teams zusammen und kamen schnell ins gemeinsame Gestalten.

Herausforderungen:

Die zentrale Herausforderung besteht bei diesem Format darin, die Geschichten so auszuwählen, dass sie zugleich spannend und pädagogisch wertvoll sind. Wenn die Geschichten sowohl für die jungen als auch für die älteren Teilnehmenden ansprechend sind, kommen die Teilnehmenden beim anschließenden kreativen Arbeiten viel schneller ins Tun. Die wechselnde Zahl der Teilnehmenden ist für die Zusammenstellung und Besetzung der intergenerationellen Teams eine weitere Herausforderung.

Rückmeldungen:

Durch den Austausch, das Lernen und die Kommunikation zwischen den Altersgruppen boten sich zahlreiche Gelegenheiten für die Entwicklung neuer Solidaritäten. Die unterschiedlichen Generationen konnten miteinander eine schöne Zeit verbringen und innerhalb eines geeigneten Rahmens voneinander lernen. An der stetig wachsenden Anzahl der Teilnehmenden lässt sich erkennen, dass der Workshop von Jung und Alt sehr gut angenommen wird.



© Eltern-Kind-Zentrum Gleisdorf

Museum vor Ort – Jung und Alt erleben Archäologie

Veranstalter/in: Universalmuseum Joanneum / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: VS St. Johann ob Hohenburg, Archäologiemuseum Schloss Eggenberg

Teilnehmende: Schüler und Schülerinnen (3. und 4. Klassen), Lehrerinnen, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: zweiteiliger Workshop

Kurzbeschreibung:

- Im Rahmen der Veranstaltung wurde Schülern und Schülerinnen der Volksschule St. Johann ob Hohenburg und interessierten Senioren und Seniorinnen die Möglichkeit geboten, Einblicke in die Museen-Landschaft des Universalmuseums Joanneum und in archäologische Tätigkeiten zu erhalten.
- Im ersten Teil der Veranstaltung kam das Museum zu den Teilnehmenden. Vor Ort wurden Geschichten über mitgebrachte Familiengegenstände erzählt und der gemeinsame Austausch unter den Generationen angeleitet. Zusätzlich gab es Einblicke in die Archäologie und die Verbindung zwischen Familiengeschichte und Archäologie wurde hergestellt. Bei einem gemeinsamen Frühstück konnten sich die Generationen weiterführend austauschen.
- Im zweiten Teil der Veranstaltung hatten die Teilnehmenden zur Vertiefung ihres Wissens die Möglichkeit, das Archäologiemuseum Schloss Eggenberg zu besuchen. Die Gruppe wurde aufgrund der Größe geteilt. Zuerst wurden den Generationen griechische Sagen vorgelesen und es entstand ein reger Austausch zwischen Jung und Alt. Nach der Besichtigung des Museums gestalteten die Generationen zum Abschluss ein Erinnerungsstück zum Mitnehmen.

Highlights:

Für alle Teilnehmenden war es eine besondere Gelegenheit, dass das Museum im ersten Teil der Veranstaltung vor Ort zu den Teilnehmern und Teilnehmerinnen in die Region kam. So nahmen auch Seniorinnen und Senioren teil, die nicht nach Graz fahren konnten.

Für viele Schüler und Schülerinnen war der Museumsbesuch ein sehr schönes Erlebnis. Die persönlichen Geschichten zu den mitgebrachten Familiengegenständen waren ein weiteres Highlight, das vielen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Herausforderungen:

Eine wesentliche Herausforderung stellte die Größe der Gruppe dar. Bei einer derart hohen Anzahl an Teilnehmern und Teilnehmerinnen kann der Lärmpegel zeitweise etwas ansteigen. Auch die Konzentration während der Gemeinschaftsaufgaben, die manchmal etwas mehr Zeit in Anspruch nahmen, war anfangs nicht immer einfach. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung schaffte es die große Gruppe jedoch, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und diese Herausforderungen zu meistern. Des Weiteren wurde für den Museumsbesuch in Graz ein Bus benötigt, was mit zusätzlichen Kosten verbunden war.

Rückmeldungen:

Insgesamt war die Veranstaltung ein voller Erfolg. Die Schüler und Schülerinnen waren überaus interessiert und haben bereits viel gewusst und rege gefragt. Die Senioren und Seniorinnen waren auch ganz begeistert und haben viele persönliche Gegenstände mitgebracht über die sie gerne erzählten. Direktor und Lehrerinnen waren mehr als angetan von dem Projekt. Fortsetzung folgt.



© Silvia Renhart

Oper im Pflegeheim – Jung und Alt tauchen gemeinsam in die Welt der Oper ein

Veranstalter/in: Pfarre Graz-Seckau / Seniorenpflegezentrum Verbena / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Seniorenpflegezentrum Verbena, Trofaiach

Teilnehmende: Pflegeheimbewohner und -bewohnerinnen, Kinder aus der Pfarre und der NMS Trofaiach, interessierte Erwachsene

Veranstaltungsart: Opernkonzert

Kurzbeschreibung:

- Zusammen mit der Künstlerin und Sängerin Marie-Christian Nishimwe aus Wien wurden mit Schülern und Schülerinnen der NMS Trofaiach und weiteren Akteuren und Akteurinnen ausgesuchte Musikstücke aus verschiedenen Opern vorbereitet, um vor Ort im Pflegeheim eine intergenerative Begegnungszone und einen intergenerativen Erfahrungsraum für Alt und Jung über das Medium Musik/Oper zu eröffnen.
- Zur Einstimmung und um die ersten menschlichen und musikalischen Brücken zu schlagen, suchten sich die Jugendlichen „altersgerechte“ Lieder aus. Diese wurden zusammen mit den Bewohnern und Bewohnerinnen erarbeitet, gesungen und von Jung und Alt instrumental begleitet.
- Zum Abschluss wurde ein gemeinsam gelerntes Lied gesungen, danach gab es weitere Möglichkeiten zum persönlichen Austausch.

Highlights:

Die Lieder, die gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen der NMS Trofaiach und mit einigen Kindern und Jugendlichen aus der Pfarre gesungen wurden, waren der Höhepunkt der Veranstaltung. Beim Abschluss übernahmen die Kinder den Dienst der persönlichen Verabschiedung. Dadurch kam es noch einmal bewusst zu einer persönlichen, direkten, intergenerationellen Begegnung und teilweise auch zu Gesprächen über Lieder und Opernerfahrungen.

Herausforderungen:

Eine besondere Herausforderung stellte die manchmal unterschiedliche Geschwindigkeit der beiden Gruppen dar. Während der Darbietung sprach die Künstlerin Jung und Alt immer

wieder direkt an, um sie so unmittelbar ins Geschehen einzubinden. Durch die fachkundige Anleitung der Künstlerin konnte dieser Herausforderung gemeinsam gemeistert werden.

Rückmeldungen:

Von den Bewohnern und Bewohnerinnen des Pflegeheimes wurde das Projekt sehr gut angenommen und es gab zahlreiche positive Rückmeldungen. Die Künstlerin wurde für eine Zugabe nochmals auf die Bühne gebeten. Durch die Wortmeldungen bzw. durch das Feedback unmittelbar im Anschluss an die Veranstaltung, kam es zu einem intensiven Austausch zwischen den verschiedenen Generationen und der Künstlerin.



© Julian Magg

Intergenerationeller Poetry Slam – Generationenpoesie

Veranstalter/in: Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Verein „Die Brücke“ in Graz (Soziokulturelles Begegnungszentrum für Menschen mit und ohne Behinderungen)

Teilnehmende: Kinder und Erwachsene im Alter von 10 bis 73 Jahren

Veranstaltungsart: Workshop und öffentliche Aufführung (Poetry Slam)

Kurzbeschreibung:

- Poetry Slam meint sinngemäß einen Wettstreit der Dichter und Dichterinnen, bei dem Lyrik nicht nur gelesen, sondern durch schauspielerische Elemente ergänzt wird. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des intergenerationellen Poetry Slams begeisterten ihr Publikum mit Wortakrobatik und Sprachgymnastik. Vor der Aufführung gliederte sich der Poetry Slam in drei einzelne Workshops, die von einem intergenerationellen Referentinnen-Duo geleitet wurden. Beim ersten Workshop stand das Kennenlernen der Teilnehmenden im Vordergrund. Mittels Schreibübungen und dem gemeinsamen Gestalten von Texten in intergenerationellen Teams wurden Jung und Alt an das Thema herangeführt.
- Im zweiten Workshop standen neben Lockerungsübungen für das Formulieren von Texten und einer anschließenden Mikrofonprobe vor allem spezielle Übungen zu den Einzeltexten auf dem Programm. Im Anschluss wurden die Texte erstmals mit dem Mikrofon präsentiert.
- Ziel des dritten Workshops war es, nochmals an der Performance der Teilnehmenden zu arbeiten und Feedback zu den Texten zu geben und einzuholen. Durch Stimm- und Emotionsübungen wurden die Teilnehmenden nochmals dazu angeleitet, ihre Lieblingssätze aus den bereits entstandenen Werken auf der Bühne vorzustellen. Innerhalb der Workshops war die gegenseitige Unterstützung, in diesem für die meisten Teilnehmenden doch neuen Feld, ein zentraler Punkt, der von den Workshopleiterinnen besonders forciert wurde.

Highlights:

Ein Highlight waren die gemeinsamen Texte von Jung und Alt. Die Geschichten beider Generationen wurden von den Wortpoeten und Wortpoetinnen in berührende, nachdenkliche oder heitere Einzel- und Gemeinschaftstexte verpackt und öffentlich vor Publikum präsentiert. In den Workshops hatten die Teilnehmenden in intergenerationellen

Teams die Möglichkeit, ihre Lebenswelten und Lebensgeschichten in die Texte miteinfließen zu lassen.

Herausforderungen:

Die größte Herausforderung bestand darin, dass es sich bei einem Poetry Slam um ein spezielles Format handelt, welches vielen Teilnehmenden noch unbekannt war. Dabei wurde vor allem darauf geachtet, dass den Teilnehmenden die Angst vor dem öffentlichen Auftritt und vor dem Mikrofon genommen wird. Die Ergebnisse konnten sich schließlich sehen oder in diesem Fall hören lassen. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen gaben persönliche und spannende Geschichten zum Besten, Jung und Alt waren mit Begeisterung dabei.

Rückmeldungen:

Die Rückmeldungen waren im Allgemeinen sehr positiv. Vor allem die persönliche Begleitung war für beide Generationen von besonderer Bedeutung. Gerade einige der älteren Teilnehmenden waren stolz darauf, dass sie sich die Teilnahme am Poetry Slam zutrauten und somit etwas Neues wagten. Alle waren sichtlich davon begeistert, was beide Generationen zusammen geschafft haben.



© Katholisches Bildungswerk

Struwwelpeter trifft auf Pettersson und Findus – Märchentheater für Jung und Alt

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Radkersburg / Pfarre St. Peter am Ottersbach / Öffentliche Bücherei St. Peter am Ottersbach / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Caritas Pflegewohnheim St. Peter am Ottersbach / Kindergarten St. Peter am Ottersbach

Veranstaltungsart: Workshop

Teilnehmende: Kinder, Erwachsene, Pflegeheimbewohner und -bewohnerinnen, Großeltern

Kurzbeschreibung:

- Im Rahmen der Veranstaltung wurden Jung und Alt ins Caritas Pflegeheim St. Peter am Ottersbach eingeladen. Dort trafen sie auf Bücherhelden und -heldinnen von einst und jetzt, welche die Teilnehmenden in die spannende Welt der Märchen entführten. Ziel der Veranstaltung war es, einen generationenübergreifenden Nachmittag durchzuführen. Für viele der Kinder bot sich erstmals die Möglichkeit mit den Pflegeheimbewohnern und -bewohnerinnen in Kontakt zu kommen.
- Der erste Teil des Workshops wurde in Form eines Vorlesetheaters abgehalten. „Findus“ war dabei die Leitfigur, die durch das Programm führte. Auf seiner Vorlesereise traf er auf die verschiedenen „Bücherhelden“ von einst und jetzt. Darunter waren unter anderem der Suppenkaspar, der Struwwelpeter und der Grüffello. Im Verlauf des Vorlesetheaters wurden den Kindern und Erwachsenen die einzelnen Bücherinhalte nähergebracht.
- Im zweiten Teil gaben die Kinder und Erwachsenen beim Ausmalen und Basteln einer „Grüffello-Maske“ die Texte des Buches wieder.

Highlights:

Einige der Kinder und Eltern lernten das Pflegeheim erstmals kennen. Die Bewohner und Bewohnerinnen des Pflegeheimes hatten sichtlich Spaß mit dem Märchentheater und dem anschließenden kreativen Gestalten. Es zeigte sich, dass Märchengeschichten Jung und Alt begeistern können.

Herausforderungen:

Im Gespräch mit der älteren Generation zeigte sich, dass so manche Literatur von früher auch von den Großeltern nicht unbedingt als pädagogisch sinnvoll angesehen wird, wie z.B.

Struwwelpeter oder Suppenkasper. Die Teilnehmenden kamen zu dem Schluss, dass es sinnvoll ist alte Literatur mit einem kritischen Blick an die nächste Generation weiterzugeben.

Rückmeldungen:

Der Leiterin der Bücherei war es ein Anliegen, alte Kinderliteratur wieder aufleben zu lassen und gleichzeitig einen Brückenschlag zur modernen Literatur zu schaffen. Im Rahmen der Veranstaltung sollten die Kinder mit den Bewohnern und Bewohnerinnen des Pflegeheims in Kontakt kommen und miteinander eine spannende Zeit verbringen. Eine der jüngeren Teilnehmerinnen sagte zur Veranstaltung: „Es war sehr interessant, die alten Geschichten kennenzulernen. Ich möchte auf jeden Fall die ganzen Bücher mit all den gruseligen Geschichten von früher lesen. Meine Oma hat gesagt, dass sie mir die Bücher besorgt.“



© Eltern-Kind-Zentrum Radkersburg

GESUNDHEIT

Die „grüne“ Familienhausapotheke – Hausmittel für die ganze Familie einfach selbst gemacht

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Aichfeld / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Eltern-Kind-Zentrum Aichfeld

Teilnehmende: Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Workshop

Kurzbeschreibung:

- Im Zuge dieses Workshops wurde besprochen, welche „Rohstoffe“ (Lebensmittel, Öle, Pflanzenmaterialien aus Wald und Wiese bzw. aus der Apotheke) man zu Hause vorrätig haben sollte, um bei Bedarf schnell und effizient diverse Hausmittel selbst herstellen zu können.
- Im Workshop wurde Wissen um den Einsatz und die Herstellung von Hausmitteln und heimischen Heilpflanz Zubereitungen vermittelt und generationenübergreifend ausgetauscht. Es ging um die richtige Herstellung und Anwendung von Tees, Sirupen, Wickeln, Bädern, Inhalationen und Balsamen.
- Im praktischen Teil der Veranstaltung wurden innerhalb von Generationenteams einige Rezepte zur Herstellung von Hausmitteln (Ringelblumensalbe, Bronchialbalsam, Hustensirup) vor Ort ausprobiert. Die hergestellten Präparate konnten natürlich mit nach Hause genommen werden.

Highlights:

Der praktische Teil des Workshops, insbesondere die Herstellung der Hausmittel, stellte den Höhepunkt der Veranstaltung dar. Gerade für die jüngeren Teilnehmenden war es überaus spannend, an der Fertigung von Ölen und Salben mitwirken zu können. An der Verwendung von heimischen Heilkräutern und Rohstoffen fanden die Teilnehmenden besonderen Gefallen.

Herausforderungen:

Das Arbeiten mit Heilkräutern und Naturmaterialien erfordert große Sorgfalt. Die Konzentration der Teilnehmenden war dabei ein zentraler Faktor. Deshalb bestand die Herausforderung schließlich darin, die Konzentrationsfähigkeit, vor allem der jüngeren

Teilnehmer und Teilnehmerinnen, zu fördern und zu erhalten. Bei den Anleitungen zur Herstellung der Hausmittel war es wichtig, die unterschiedlichen Erfahrungen und Fähigkeiten der einzelnen Generationen zu berücksichtigen.

Rückmeldungen:

Für die älteren Teilnehmer und Teilnehmerinnen stand vor allem der Aspekt der Wissensvermittlung an die jüngere Generation im Vordergrund. Frühere Generationen wussten oft über die heilenden und kraftspendenden Eigenschaften der Pflanzen sehr gut Bescheid. Auch von den selbst hergestellten Hausmitteln waren die Generationen begeistert.



© Katholisches Bildungswerk

Wir besteigen die Ernährungspyramide

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Süd / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Eltern-Kind-Zentrum Wagna

Teilnehmende: Kinder, Urgroßeltern, Großeltern, Eltern und Tanten

Veranstaltungsart: dreiteiliger Kurs

Kurzbeschreibung:

Das Thema des dreiteiligen Kurses war die Ernährungspyramide. In intergenerationellen Gruppen wurde gemeinsam zum Thema gearbeitet. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen hatten im Anschluss die Möglichkeit, ihr theoretisches Wissen anhand von verschiedenen Rezepten zu erproben.

- Im ersten Teil des Kurses wurden diverse heiße und kalte Getränke zubereitet und Getreide verarbeitet. Dabei suchte und verkostete man gemeinsam die besten Durstlöscher. Des Weiteren gab es einen kurzen Vortrag darüber, warum unser Körper nach Flüssigkeit verlangt und wie wir ihn diese am besten zuführen.
- Im zweiten Teil des Kurses nahm man unterschiedliche Getreidesorten unter die Lupe und sprach über deren Eigenschaften und Vorzüge. Im Anschluss hatte jede/r Teilnehmende die Möglichkeit, Popcorn im Topf zuzubereiten und Mehl mit der Mühle zu mahlen. Das Mehl wurde von Jung und Alt dazu verwendet Frühstücksmüsli für zu Hause herzustellen und Palatschinken zu machen. Bei der Zubereitung der Palatschinken waren die älteren Teilnehmenden die Profis, bei der Herstellung des Popcorns konnten die Jüngeren glänzen.
- Im dritten Teil des Kurses beschäftigten sich die Teilnehmenden mit diversen Obst- und Gemüsesorten. Es gab einen Vortrag über Vitamine und im Anschluss wurden Smoothies gemixt. Diese Zubereitungsart war für die ältere Generation eher neu.

Highlights:

Besonders die interaktiven Teile der Veranstaltung, in denen Jung und Alt gemeinsam diverse Gerichte zubereiteten und verkosteten, war ein Highlight für die Teilnehmenden aller Generationen. Ein besonderes Erlebnis war das kreative Gestalten von Obst- und Gemüsetieren im dritten Teil des Kurses. Mit Popcorn oder Palatschinken wurden Gerichte gefunden für deren Herstellung das Expertenwissen aus unterschiedlichen Generationen kam, dadurch konnten sich die Teilnehmenden auf Augenhöhe begegnen.

Herausforderungen:

Da es sich bei dieser Veranstaltung um einen mehrteiligen Kurs handelte, war eine genaue Planung der einzelnen Einheiten von großer Bedeutung. Die Kurse mussten so gestaltet werden, dass die Inhalte sowohl für Personen, die alle Einheiten besuchten, als auch für Personen, die nur einen einzelnen Kurs besuchten, spannend und informativ waren. Des Weiteren mussten immer wieder neue Generationenteams gebildet werden, das benötigt Zeit und Raum.

Rückmeldungen:

Einige der Teilnehmer und Teilnehmerinnen hatten bereits einzelne intergenerationelle Veranstaltungen besucht. Da es sich hier um ein mehrteiliges Seminar handelte, war der Kontakt mit der jeweils anderen Generation intensiver.



© Sol Haring

Kräuterweisheiten aus Großmutter's Zeiten

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Radkersburg / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Eltern-Kind-Zentrum Radkersburg

Teilnehmende: Kinder, Eltern, Großeltern

Veranstaltungsart: Workshop

Kurzbeschreibung:

- In diesem generationenübergreifenden Kräuterworkshop konnten Jung und Alt Kräuterwissen erfahren und gemeinsam einfache Hausmittel, wie Salben, Sirupe oder Badezusätze, herstellen und verkosten. Unter dem Motto „Wissen verbindet Generationen“ versuchte man traditionelles Wissen, rund um das Thema Kräuter, innerhalb der verschiedenen Generationen weiterzugeben. Traditionelles Kräuterwissen kann sehr einfach in Workshops und lockeren Gesprächsrunden zwischen Jung und Alt weitergegeben und ausgetauscht werden.
- Im ersten Teil der Veranstaltung trafen sich alle Generationen in einem Sesselkreis und wurden von der Referentin begrüßt. Es folgte eine grundlegende Einführung in die am meisten verwendeten Heilkräuter in der Region, vor allem auf Wildkräuter wurde näher eingegangen. Es gab viele Fragen zu Wirkung, Anbau und Verarbeitung. So entstand ein reger Austausch, bei dem auch die Kinder sehr interessiert zuhörten, die von der Referentin immer wieder in die Diskussion miteinbezogen wurden.
- Im zweiten Teil des Workshops folgte die praktische Umsetzung zweier Rezepturen. Hier hatten vor allem die Kinder sehr großes Interesse am Rühren, Einfüllen, Riechen und Fühlen. Hergestellt wurden eine Ringelblumensalbe und ein Erkältungssirup.

Highlights:

In praktischen Teil konnten vor allem die Kinder aktiv werden. So wurden Kräuter gerührt und die fertigen Produkte in Döschen und Gläser abgefüllt. Ein Geruch von Ringelblumen, Thymian, Salbei, Zitronenverbene, Dost und Pfefferminze erfüllte dabei den Gruppenraum des Eltern-Kind-Zentrums.

Nach Abschluss des praktischen Teiles las die Referentin ein Kräutermärchen vom „Frauenmantel“ vor. In einer Abschlussrunde konnten aufgetretene Fragen nochmals beantwortet werden.

Herausforderungen:

Vor allem die Großeltern hatten bereits ein sehr großes Vorwissen zum Thema Kräuter. Herausfordernd war die gute Einbindung der jüngeren Generation, da das Wissen hier hauptsächlich von der älteren Generation an die jüngere weitergegeben wurde.

Rückmeldungen:

Die Veranstaltung fand großen Anklang bei den Teilnehmenden aller Generationen. Besonders die hohe fachliche Kompetenz der Referentin, welche sich bereits seit 30 Jahren mit Kräuterpädagogik beschäftigt, begeisterte Alt und Jung.



© Eltern-Kind-Zentrum Radkersburg

HANDWERK UND ERNÄHRUNG

Alt und Jung kochen gemeinsam: Die tolle Knolle – ein Erdapfel verwandelt sich

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Gleisdorf / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Eltern-Kind-Zentrum Gleisdorf

Teilnehmende: Kinder, Eltern und Großeltern

Veranstaltungsart: Workshopreihe

Kurzbeschreibung:

Diese Veranstaltung war Teil einer Workshopreihe zum Thema: „Alt und Jung kochen gemeinsam“. Dabei gab es die Möglichkeit alle Teile der Workshopreihe oder nur einen Einzelteil zu besuchen.

- Jung und Alt wurden dazu eingeladen gemeinsam in der Küche aktiv zu werden. Die Teilnehmenden erhielten zahlreiche Anregungen und Ideen und hatten die Möglichkeit, gemeinsam interessante Rezepte auszuprobieren. Zu Beginn gab es von der Veranstaltungsleiterin ein Impulsreferat zum Thema Kartoffel sowie Tipps für einen entspannten Arbeitsablauf. Danach wurde fleißig, gewaschen, geschnitten und gekocht.
- Neben Klassikern wie der Erdäpfelsuppe bereitete man auch weitere Gerichte zu, wie z.B. Kartoffel-Wedges mit selbstgemachten Dips oder knusprige Kartoffelchips. Natürlich gab es anschließend auch genügend Zeit, die gemeinsam zubereiteten Gerichte zu genießen.
- Um dem Thema der Veranstaltung gerecht zu werden, wurden nach dem Kochen noch einige der übriggebliebenen Erdäpfel dazu verwendet, Kartoffelstempel und Kartoffelmännchen als Andenken zu fertigen.

Highlights:

Der Höhepunkt der Veranstaltung war das Verkosten der zubereiteten Speisen. Auch das gemeinsame Kochen von Jung und Alt, der Austausch von Erfahrungen, Kochtechniken und Rezepten, nahm eine zentrale Rolle innerhalb der Veranstaltung ein – für viele ein weiteres Highlight.

Herausforderungen:

Viele der Herausforderungen betrafen vor allem die jüngsten Teilnehmenden. Einige der Arbeitsschritte waren ziemlich zeit- und kraftaufwendig. Wenn es den Jüngsten einmal zu viel wurde, konnten sie sich zwischendurch in die Spielecke oder in den Turnsaal zurückziehen, um dort zu basteln, zu lesen oder ihrem Bewegungsdrang nachzugehen, um dann wieder mit neuer Freude mitzumachen.

Rückmeldungen:

Die Veranstaltung wurde sehr gut angenommen. Die gemeinsam zubereiteten Erdapfelgerichte schmeckten Groß und Klein.

Zusätzlich zu der hervorragend ausgestatteten Küche gab es auch einen Turnsaal und Spielecken. So konnte auf die verschiedenen Bedürfnisse der Generationen gut eingegangen werden.



© Eltern-Kind-Zentrum Gleisdorf

Kochen für Alt und Jung – Weihnachtsbäckerei mit Kerzenschein und Tannenduft

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Gleisdorf / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung; Eltern-Kind-Zentrum Gleisdorf – Gruppenraum

Teilnehmende: Kinder und Jugendliche, Eltern, Großeltern

Veranstaltungsart: Workshop

Kurzbeschreibung:

- In diesem Workshop fanden Jung und Alt Anregungen, Ideen und viele praktische Möglichkeiten, um gemeinsam zu kochen. Altbewährten und neue Rezepte und Kochtipps wurden ausgetauscht.
- Nach einer kurzen Vorstellungsrunde suchten die Teilnehmenden gemeinsam Rezepte aus. Anschließend wurden viele köstliche Kekssorten, darunter Vanillekipferl (Idee der älteren Generation) und Quinoa-Schokoplätzchen (Idee der jüngeren Generation) gebacken.
- Nachdem Jung und Alt den Tisch gedeckt hatten, verkostete man die Kekse. Der persönliche und durch Fragestellungen angeleitete Austausch unter den Teilnehmenden stand nochmals im Mittelpunkt.

Das gemeinsame Kochen ist eine gute Möglichkeit für den Austausch zwischen den Generationen. Es ist ein niederschwelliger Einstieg für Generationenprojekte, um in weiterer Folge auch weitere Veranstaltungen zu anderen Themen durchzuführen zu können.

Highlights:

Das große Highlight der Veranstaltung war natürlich die Verkostung der selbstgebackenen Kekse und Mehlspeisen. Der Austausch unter den Teilnehmenden aller Generationen war ein zentraler Punkt der Veranstaltung. Rezepte, Backtipps und besondere Kochtechniken standen dabei im Mittelpunkt. Von der älteren Generation wurden auch Erfahrungen und Wissen über bestimmte Produkte und Zutaten an die Jüngeren weitergegeben.

Herausforderungen:

Eine Herausforderung bei generationsübergreifenden Veranstaltungen stellt das Kennenlernen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen dar. Damit Jung und Alt gemeinsam ins Tun kommen, braucht es am Anfang eine Einstiegssituation. In diesem Fall konnten sich die

Generationen im Rahmen eines Sitzkreises zu Beginn der Veranstaltung näher kennenlernen und ihre Erwartungen und Wünsche äußern.

Rückmeldungen:

Die Rückmeldungen zur Veranstaltung waren durchgehend sehr positiv. Der neben der Küche gelegene und gut ausgestattete Spielraum, sorgte sowohl bei den jüngeren Teilnehmenden als auch bei den Eltern für besondere Freude. Ein weiterer positiver Punkt, der vor allem von den älteren Teilnehmenden angesprochen wurde, war die große Vielfalt und die Kreativität der ausgewählten Rezepte.



© Julian Magg

Altes Handwerk neu entdeckt – Filzen für die ganze Familie

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Weiz / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Eltern-Kind-Zentrum Weiz

Teilnehmende: Kinder, Eltern, Großmütter

Veranstaltungsart: Workshop

Kurzbeschreibung:

- Filzen ist ein altes Handwerk, das in den letzten Jahren neu entdeckt wurde und das Potential hat, alle Generationen zu begeistern. Unter der fachkundigen Anleitung einer Schafsbäuerin konnten Jung und Alt ihrer Kreativität beim Arbeiten mit verschiedenen Wollsorten freien Lauf lassen.
- Dabei wurden sowohl traditionelle als auch moderne Techniken verwendet. Neben Blumen und Engeln aus Wolle stellte man auch viele weitere Dekorationsgegenstände her.
- Im letzten Teil des Workshops gab es die Möglichkeit, die fertigen Arbeiten bei Kaffee und Kuchen zu begutachten und sich weiter auszutauschen.

Highlights:

Neben den tollen Ergebnissen waren auch die angebotene Wollvielfalt und die verschiedenen gezeigten Filztechniken ein Highlight der Veranstaltung. Auch die offene Gestaltung war ein großer Vorteil. Innerhalb des Workshops war der Fantasie der Teilnehmenden keine Grenzen gesetzt. Alt und Jung besprachen in Generationentandems gemeinsam das Design.

Herausforderungen:

Die Herausforderungen waren vor allem organisatorischer Art. Die unklare Anzahl an Teilnehmern und Teilnehmerinnen machte das Zusammenstellen der intergenerationellen Teams und die Einschätzung der Menge an benötigtem Material zunächst schwierig.

Rückmeldungen:

Die Rückmeldungen aller Teilnehmenden waren äußerst positiv. Jung und Alt wurde im Rahmen des Workshops die Möglichkeit geboten, gemeinsam ins Tun zu kommen und das Handwerk des Filzens neu kennenzulernen.



© Eltern-Kind-Zentrum Aichfeld

Adventkranzbinden für Jung und Alt

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Radkersburg / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Pfarrheim St. Peter am Ottersbach

Teilnehmende: Eltern, Großeltern und Kinder

Veranstaltungsart: Workshop

Kurzbeschreibung:

- Ziel des Workshops war ein gemeinsamer Nachmittag von Kindern, Großeltern und Eltern, bei dem die Technik des Adventkranzbindens weitergegeben wird. Es sollte ein Rahmen geschaffen werden, in dem ein angeleiteter Austausch zwischen Jung und Alt erfolgen konnte. Dabei stimmten sich die verschiedenen Generationen in gemütlicher Atmosphäre auf das Weihnachtsfest ein.
- Im Hauptteil des Workshops wurden die Adventkränze gemeinsam von Jung und Alt gebunden, gestaltet und im Anschluss mit mitgebrachten Dekorationsmaterialien wie Schleifen, Ästen und verschiedenen getrockneten Naturmaterialien verziert.
- Der Abschluss der Veranstaltung wurde mit dem Singen einiger weihnachtlicher Lieder von früher und heute gefeiert. Im Anschluss gab es noch eine gemeinsame Jause.

Highlights:

Das Dekorieren der Adventkränze mithilfe von Heißklebepistolen und Dekorationsmaterialien (bunte Kerzen und Tücher, kleine Glocken, getrocknete Zweige etc.) begeisterte vor allem die jüngeren Teilnehmenden. Zu den weiteren Highlights der Veranstaltung zählten, neben den vermittelten Ideen und Techniken, auch der Spaß und die Gespräche miteinander und der freundliche und herzliche Umgang unter den Generationen.

Herausforderungen:

Eine besondere Herausforderung stellte die große Anzahl der Teilnehmenden dar. Obwohl bereits im Vorfeld für ausreichend Platz im Arbeitsraum gesorgt wurde, benötigte die Arbeit an den Adventkränzen einiges an Material und Platz. Dieses Problem konnte durch eine Arbeitsteilung unter den Teilnehmenden schnell gelöst werden. Bestimmte Arbeitsschritte, wie beispielsweise das Dekorieren mithilfe von Schleifen und Heißklebepistolen, wurden im Nebenraum durchgeführt. Für den Austausch zwischen den Generationen blieb aufgrund der großen Zahl an Teilnehmenden weniger Zeit als erwartet.

Rückmeldungen:

Aufgrund der großen Anzahl an Teilnehmenden und der sehr heterogenen Gruppe konnten die gesetzten Ziele und Erwartungen erfüllt werden. Den Teilnehmenden gefiel besonders die Vielfalt und Vielzahl der Dekorationsmaterialien und der Rahmen, in dem sich die einzelnen Generationen austauschen konnten. Die Teilnehmenden waren mit dem Ablauf und der Qualität der Veranstaltung sehr zufrieden und gaben an, gerne wieder generationsübergreifende Veranstaltungen besuchen zu wollen.



© Julian Magg

Junges Design trifft traditionelles Handwerk

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Radkersburg / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Eltern-Kind-Zentrum – Süd / Deutsch-Goritz

Teilnehmende: Eltern, Großeltern und Kinder

Veranstaltungsart: Workshop

Kurzbeschreibung:

- Unter dem Motto „Junges Design trifft traditionelles Handwerk – eine Arbeit von Jung und Alt“ wurden in einem gemeinsamen Workshop Moderne und Tradition über ein gemeinsames Produkt zusammengeführt. Im Fokus stand dabei die Idee Taschen zu nähen. Die jugendlichen Teilnehmerinnen konnten bereits im Vorfeld mit anderen Umweltprojekten auf sich aufmerksam machen.
- Die in diesem Workshop designten Taschen der Jugendlichen waren als Alternative zu Plastiksackerln gedacht. Großeltern und Seniorinnen zeigten den Jugendlichen, wie die Taschen mit Nähmaschine, Nadel und Zwirn genäht werden. Das Design kam von den Jugendlichen, das handwerkliche Know-how wurde von der älteren Generation weitergegeben.
- Abschließend wurden von den Jugendlichen selbst designte und von Hand gezeichnete Logos an die Taschen angebracht.

Highlights:

Ein besonderes Highlight war, neben dem liebevollen Umgang unter den Teilnehmern und Teilnehmerinnen, vor allem die Präsentation der fertigen Taschen. Die jüngere Generation war sehr motiviert bei der Sache und auch der Wissensaustausch zwischen den Generationen verlief reibungslos. Die älteren Teilnehmerinnen begeisterte vor allem die Bereitschaft der Jugendlichen die Umwelt zu schützen bzw. zu entlasten. Für die Jugendlichen war die Präsentation ihrer fertigen Produkte der Höhepunkt.

Herausforderungen:

Neben einer widerspenstigen Nähmaschine, die den aufgerollten Faden nicht mehr freigeben wollte, gab es aufgrund der großen Motivation und der Unterstützung der erfahreneren Teilnehmerinnen kaum weitere Herausforderungen. Die Teilnehmenden waren hoch motiviert und konnten ihren Ideen beim kreativen Gestalten der Taschen, unter fachkundiger Anleitung, freien Lauf lassen und so sehr schöne Ergebnisse erzielen.

Rückmeldungen:

Eine der älteren Teilnehmerinnen gab im Rahmen der Rückmeldung an, auch zu Hause gerne zu nähen. Der Umstand, dass ihrer Enkelin an der Veranstaltung mitwirkte, hatte Sie zur Teilnahme motiviert. Die Idee der Jugendlichen, Taschen zu nähen und damit unsere Umwelt zu schützen, konnte sämtliche Teilnehmenden von Anfang an begeistern. Das Nähen und kreative Gestalten der Taschen hat der jüngeren Generation besonders gut gefallen. Sehr hilfreich waren die wertvollen Tipps und Hilfestellungen bei der Arbeit mit der Nähmaschine und beim Umstülpen der Taschenhenkel. In einem Punkt waren sich abschließend alle Teilnehmenden einig: Das fertige Produkt kann sich sehen lassen!



© Julian Magg

Altes Handwerk neu entdeckt – Korbflechten mit Haselnussspänen

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Aichfeld / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Eltern-Kind-Zentrum Aichfeld

Teilnehmende: Kinder und Jugendliche, Eltern, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Workshop

Kurzbeschreibung:

- Das Korbflechten mit Haselnussspänen ist ein traditionelles, nach wie vor lebendiges Stück Handwerks Geschichte der österreichischen Alpen. Damit das alte Handwerk nicht in Vergessenheit gerät, wurde das Wissen rund um das Korbflechten im Rahmen dieses Kurses weitergegeben.
- Gemeinsam mit Großeltern, Senioren und Seniorinnen konnten die jungen Teilnehmenden erfahren, welches Holz geeignet ist, wie die benötigten Späne hergestellt werden und wie ein Korb geflochten wird. Innerhalb des Workshops wurde den Teilnehmenden diese traditionelle Handwerkstechnik auf anschauliche Weise nähergebracht.
- Im Fokus der Veranstaltung standen natürlich das Flechten der Körbe und das Kennenlernen der traditionellen Handwerkstechniken. In mehreren Arbeitsschritten wurden aus dem Ausgangsmaterial Körbe gefertigt. Das wichtigste Arbeitsmaterial beim Korbflechten sind dabei die Haselnuss-Stäbe. Aus ihnen werden die Schienen zum Flechten gespalten, vom Rest des Stabes werden die so genannten "Rippen" für das Grundgerüst des Korbes gemacht.

Highlights:

Da die verschiedenen Flechtwerke ausschließlich in Handarbeit gefertigt wurden, ist jedes Stück ein Unikat. Deshalb waren die qualitativ hochwertigen und in Form, Farbe und Materialien höchst unterschiedlichen Werke, das zentrale Highlight der Veranstaltung.

Herausforderungen:

Eine große Herausforderung war das notwendige handwerkliche Geschick, bei einigen der zahlreichen einzelnen Arbeitsschritte. Außerdem musste darauf geachtet werden, dass die Motivation, vor allem der jüngeren Teilnehmenden, bei den technisch schwierigeren Arbeitsschritten erhalten blieb.

Rückmeldungen:

Eine der Teilnehmerinnen erklärte in einem Interview, warum sie vom Korbflechten begeistert ist: "Für mich ist es ein wunderbares Hobby, dem ich großteils während der Wintermonate nachgehe, wenn es auf dem Hof weniger Arbeit gibt." Der Leiter der Veranstaltung sagte dazu: "Die Zeit darf beim Korbflechten keine Rolle spielen. Es geht in erster Linie um die Freude am Handwerk." Einige der jüngeren Teilnehmenden fanden es sehr interessant zu sehen, wie so ein Korb überhaupt entsteht und welche einzelnen Arbeitsschritte dafür notwendig sind.



© Julian Magg

Weihnatskrippenbau für Alt und Jung

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Süd / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Eltern-Kind-Zentrum Süd, Wagna

Teilnehmende: Kinder, Eltern, Großeltern, Seniorinnen und Senioren

Veranstaltungsart: Workshop

Kurzbeschreibung:

- Der Workshop bestand aus zwei Teilen. Im ersten Teil sammelten Jung und Alt gemeinsam Äste, Zapfen, Moos und sonstige Naturmaterialien.
- Im zweiten Teil des Workshops begrüßte der Veranstaltungsleiter, ein Natur- und Waldpädagoge und Geschichtenerzähler, Jung und Alt mit einem Lied auf seiner Flöte und erzählte von Josef und Maria auf Herbergssuche in Bethlehem. Die Geschichte wurde interaktiv vorgetragen, sodass alle Teilnehmenden ihr Wissen einbringen konnten.
- Nach diesem Input ging es sofort an die Arbeit. Es wurde Generationenteams gebildet, die gemeinsam sägten, hobelten und klebten. Unter fachkundiger Anleitung entstanden schön gestaltete Weihnachtskrippen.

Highlights:

Im ganzen Raum konnte man die Freude der Teilnehmenden an den handwerklichen Tätigkeiten wahrnehmen. Zwischen Jung und Alt wurde eifrig diskutiert, etwa wo die Krippe im Stall steht, ob auch schon die heiligen drei Könige dabei sein sollen und wie viele Schafe es geben soll. Da die Generationenteams sehr unterschiedlich planten, wurde jede Krippe ein Unikat.

Herausforderungen:

Da mit Naturmaterialien gearbeitet wurde, war ein gewisses handwerkliches Grundwissen erforderlich. Neben etwas Geduld und sorgfältigen Arbeiten war für einige der Arbeitsschritte auch ein hohes Maß an Konzentration gefragt. Durch die fachkundige Anleitung des Veranstaltungsleiters konnten diese Herausforderungen allerdings gut gelöst werden.

Rückmeldungen:

Am Ende präsentierte jede Familie ihr Werk. Eine Großmutter sagte: "Es ist schon ganz etwas Besonderes, eine selbst gebastelte Weihnachtskrippe aufstellen zu können."

Die Stimmung am Ende des Workshops war sehr positiv. Viele Familien versprachen bei der Verabschiedung nächstes Jahr wieder dabei sein zu wollen.



© Eltern-Kind-Zentrum Süd

UMWELT, NACHHALTIGKEIT UND BEWEGUNG

Erlebnisreise durch den Wald für Groß und Klein

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Gleisdorf / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Treffpunkt Eltern-Kind-Zentrum Gleisdorf / Wald

Teilnehmende: Eltern, Großeltern, Kinder und Jugendliche

Veranstaltungsart: Workshop (Outdoor-Veranstaltung)

Kurzbeschreibung:

- Im Rahmen dieser Outdoor-Veranstaltung verbrachten Alt und Jung gemeinsam einen spannenden Nachmittag im Wald. Nachdem sich die Teilnehmenden beim Treffpunkt im Eltern-Kind-Zentrum Gleisdorf zusammengefunden hatten, machte sich die Gruppe auf den Weg in den Wald. Das Erfassen und Erleben der Natur mit allen Sinnen stand dabei im Mittelpunkt. Bei der Organisation wurde auf regelmäßige Pausen geachtet.
- Es wurden verschiedene Spiele-Stationen vorbereitet, bei denen sich die Generationen in freier Natur näher kennenlernen konnten. Dabei gab es einen Erfahrungsaustausch über Tiere, Pflanzen und Bäume. Vor allem die jüngere Generation sollte dadurch einen besseren Bezug zur Natur bekommen und die Schönheit des Waldes kennenlernen.
- Im letzten Teil der Veranstaltung bauten Jung und Alt gemeinsam eine Waldrutsche und ein Holz-Tipi. Dafür sammelte man passende Äste, die man an einen geeigneten Platz brachte. Unter fachkundiger Anleitung errichteten die Teilnehmenden gemeinsam das Zelt. Die Erlebnisreise fand bei regionaler Jause und gemütlichem Zusammensitzen ihren Ausklang.

Highlights:

Das zentrale Highlight war der Veranstaltungsort Wald. In unbekannter Umgebung machte das Fangen und Versteckspielen besonders viel Spaß. Neben den Spielen, die vor allem die jungen Teilnehmenden begeisterten, gehörte das gemeinsame eigenhändige Bauen des Holz-Tipis zu den besonderen Momenten der Erlebnisreise. Für einige der älteren Teilnehmenden war es ein Highlight, ihr Wissen über den Wald und über verschiedene handwerkliche Tätigkeiten an die junge Generation weiterzugeben.

Herausforderungen:

Da es sich um eine Outdoor-Veranstaltung handelte, mussten sich die Teilnehmenden auf das Gelände vorbereiten und das passende Schuhwerk und die passende Ausrüstung mitbringen. Vor allem beim Bau der Waldrutsche und des Holz-Tipis waren auch handwerkliche Fertigkeiten gefragt. Der Bewegungs- und Forschungsdrang einiger junger Teilnehmer und Teilnehmerinnen stellte eine weitere Herausforderung dar.

Rückmeldungen:

Jung und Alt fanden großen Gefallen an der Erlebnisreise durch den Wald. Neben Spielen, handwerklichen Aktivitäten und dem Aufenthalt in der Natur gab es auch einiges zu entdecken und zu erforschen. Einige der jüngeren Teilnehmer und Teilnehmerinnen erkannten während der Veranstaltung, dass man nicht immer gekauftes Spielzeug und eine vorbereitete Umgebung braucht, um Spaß zu haben und glücklich zu sein. Die Teilnehmenden schätzten auch die Ruhe des Waldes und die Möglichkeit abseits des Alltagsstresses etwas Ruhe und Kraft zu tanken.



© Eltern-Kind-Zentrum Weiz

Freie Naturwerkstatt für alle Generationen

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Aichfeld / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Wald

Teilnehmende: Kinder, Jugendliche, Eltern und Großeltern

Veranstaltungsart: Workshop (Outdoor-Veranstaltung)

Kurzbeschreibung:

- Der Workshop unterteilte sich in unterschiedliche Phasen: In der ersten Phase wurde gemeinsam, im Rahmen einer freien Naturwerkstatt, mit verschiedensten Naturmaterialien wie Steinen, Ästen, Blumen, Blätter und Federn gearbeitet, gewerkt und experimentiert. Eine Waldpädagogin stand mit Rat und Tat zur Seite. Die Teilnehmenden konnten ihre eigene Kreativität, ihr persönliches Wissen und ihre individuelle Fertigkeiten einbringen. Generationenteams wurden gebildet (meistens Großeltern, Eltern und Kinder).
- In der zweiten Phase gab es konkrete Vorgaben für die Gestaltung. Es wurden wieder unterschiedliche Materialien aus dem Wald verwendet. Die Teilnehmenden bauten unter anderem eine Steinschleuder und stellten Malfarben aus Pflanzen her. Die verwendeten Werkzeuge und einige Materialien wurden bereitgestellt. Selbst mitgebrachte Materialien und die zahlreichen gesammelten Waldfundstücke erweiterten das Angebot.
- Der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt. Jung und Alt waren von Anfang an gespannt, welche Ergebnisse beim gemeinsamen Tun entstehen würden. Die Endergebnisse konnten sich schließlich sehen lassen. Erzählungen über Walderlebnisse der unterschiedlichen Generationen wurden von der Referentin über gezielte Fragestellungen angeleitet.

Highlights:

Das Highlight war der besondere Rahmen und der Ort der Veranstaltung. Die Teilnehmenden konnten im Schutze des Waldes, ohne Vorgaben oder besondere Anleitungen, ihrer Kreativität beim Gestalten und Arbeiten mit Naturmaterialien freien Lauf lassen. Auch die klassischen Spiele aus der Kindheit und das gemeinsame Bauen von Steinschleudern waren für viele Teilnehmende besondere Erlebnisse.

Herausforderungen:

Eine Herausforderung bestand darin, die unterschiedlichen Vorstellungen von Jung und Alt innerhalb der Naturwerkstatt auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Durch das Arbeiten in intergenerationellen Teams wurde ein Austausch unter den Teilnehmenden angeregt. Für ältere Teilnehmende war es eine Herausforderung, ohne Anleitung kreativ zu sein.

Rückmeldungen:

Die Rückmeldungen zur Veranstaltung waren sehr positiv. Die Möglichkeit wirklich frei und ohne Druck oder Vorgaben zu arbeiten, wurde von vielen der Teilnehmenden besonders begrüßt. Auch das Arbeiten in der Freien Natur war für Jung und Alt eine willkommene Abwechslung.



© Eltern-Kind-Zentrum Aichfeld

Tierspuren, Tiergeräusche und Co. – Gemeinsam den Wald erleben

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Aichfeld / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Brunnerwald in Knittelfeld

Teilnehmende: Kinder, Eltern, Großeltern

Veranstaltungsart: Workshop

Kurzbeschreibung:

- Großeltern, Seniorinnen und junge Workshopteilnehmende hatten an diesem Nachmittag die Möglichkeit, zusammen mit einem Jäger den Wald und seine Tiere zu entdecken. Dabei konnten Jung und Alt den Wald mit allen Sinnen erleben. Gemeinsam lauschte man den zahlreichen Vogelstimmen und anderen Tiergeräuschen. Anschließend wurden mithilfe einer Lupe Tierspuren unter der Baumrinde untersucht.
- Eine Waldpädagogin begleitete die Veranstaltung. Diese machte mit den Teilnehmenden einige Spiele und stellte Rätselaufgaben, die gemeinsam gelöst wurden. Neben einem Waldspaziergang mit anschließender Schatzsuche wurden in freier Natur auch Häuser und Nester aus Ästen gebaut.
- Zum Abschluss wurden gemeinsam Palmbüschen gebunden. Eine kleine Jause im Wald rundete den erlebnisreichen Nachmittag ab.

Highlights:

Ein besonderes Highlight war der Jäger in seiner vollen Adjustierung (Rucksack, Gewehr, Stock, Fernglas, Jagdmesser). Die Teilnehmenden konnten auch den ein oder anderen Blick durch das Fernglas werfen. Die Kinder hatten viele Fragen an den Jäger, die er bereitwillig und kindgerecht beantwortete.

Herausforderungen:

Aufgrund der relativ hohen Anzahl an Teilnehmern und Teilnehmerinnen war es eine Herausforderung die Gruppe im Wald zusammenzuhalten. Besonders einige der jüngeren Teilnehmenden waren sehr aufgeweckt und wollten die Natur, bei jeder sich bietenden Gelegenheit, gleich auf eigene Faust erkunden.

Rückmeldungen:

Die Rückmeldungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen waren sehr positiv. Einige der Eltern und Großeltern hatten große Freude daran, ihren Kindern den Wald mit all seinen Möglichkeiten näherzubringen. Im Anschluss an die Veranstaltung gaben viele der älteren Teilnehmenden an, dass sie in Zukunft wieder öfter mit ihren Kindern einen Waldspaziergang machen möchten.



© Sol Haring

BRAUCHTUM, FEST- UND FEIERKULTUR

Bilderbuchfest für Jung und Alt

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Radkersburg / Stadtbibliothek Bad Radkersburg / öffentliche Bücherei St. Peter am Ottersbach / Buchhandlung vor Ort / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Garten des Eltern-Kind-Zentrums Radkersburg

Teilnehmende: Kinder, Jugendliche, Eltern, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Generationenfest

Kurzbeschreibung:

- Beim Bilderbuchfest für Jung und Alt stand das Bilderbuch mit all seinen Möglichkeiten im Mittelpunkt: Es wurden Geschichten vorgelesen und gespielt. Viele interessante Bilderbücher gab es zum Schmökern, Tauschen und Ausleihen. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit der Stadtbibliothek Bad Radkersburg, der öffentlichen Bücherei St. Peter am Ottersbach und einer Buchhandlung durchgeführt.
- Im Rahmen der Veranstaltung sollte den jüngeren Teilnehmenden das Medium Bilderbuch mittels spannender Geschichten und eines interaktiven Stationenbetriebs nähergebracht werden. Die ältere Generation nahm beim Vorlesen der Geschichten eine wichtige Rolle ein und wurde auch angeregt, aktiv am vielseitigen Angebot des Stationenbetriebs teilzunehmen.
- Das Bilderbuchfest mit einem Mitmachlied eröffnet. Danach wurden alle Stationen vorgestellt, die die Teilnehmenden in Generationentandems besuchten. Ein interaktives Märchentheater bildete den Abschluss der Veranstaltung.

Stationen im Stationenbetrieb:

- Bilderbuchkino „Die Prinzessin auf der Erbse“ mit anschließendem gemeinsamen Gestalten einer Krone
- Vorlese- und Spielecken zum Thema Märchen, Tiere und Fahrzeuge
- Bücherstand einer Buchhandlung mit gemeinsamen Lesecken
- Bücherstand der Stadtbibliothek mit dem Thema: „Wie leihe ich ein Buch aus?“
- Bilderbuchflohmarkt der öffentlichen Bücherei
- Abschließendes Mitmach-Märchentheater „Die drei kleinen Schweinchen“

Highlights:

Die interaktiven Stationen waren ein besonderer Höhepunkt der Veranstaltung. Auch der Bilderbuchflohmarkt wurde sehr gut angenommen, dort konnten sich Jung und Alt gegenseitig Bücher vorstellen und auch mit nach Hause nehmen. In den Vorleseecken tauschten sich Jung und Alt über Geschichten und Bücher aus, dabei konnte sich auch die ältere Generation sehr gut einbringen und hatte sichtlich Spaß.

Herausforderungen:

Die zentrale Herausforderung war es die zahlreichen einzelnen interaktiven Stationen zu einem Stationenbetrieb zusammenzuführen. Um Jung und Alt ein spannendes und abwechslungsreiches Angebot zu bieten, mussten die einzelnen Stationen sorgfältig geplant werden. Entscheidend war hier vor allem die zeitliche Abstimmung des Bilderbuchkinos und des Mitmach-Märchentheaters am Ende der Veranstaltung.

Rückmeldungen:

Es zeigte sich, dass Jung und Alt besonderen Spaß am Bilderbuchkino und den Mitmach-Märchentheater hatten. Für die Eltern, Großeltern und Kinder waren die Vorleseecken eine gute Möglichkeit, sich mit den Bilderbüchern vertraut zu machen. Eine Mitarbeiterin des Eltern-Kind-Zentrums: „Mit dem Bilderbuch als Mittelpunkt unseres Festes wollten wir aufzeigen wie wichtig es ist, Eltern und Großeltern dahingehend zu sensibilisieren, dass sie regelmäßig zum Bilderbuch greifen und den Kleinen vorlesen.“



© Eltern-Kind-Zentrum Radkersburg

Fichtenwipferl und Vanillekipferl – Generationentreffen

Veranstalter/in: Zeppelina Graz / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Graz – Gemeinschaftsraum Zeppelina

Teilnehmende: Kinder, Jugendliche, Bewohner und Bewohnerinnen des Hauses Zeppelina

Veranstaltungsart: Workshop

Kurzbeschreibung:

- Bei der Veranstaltung drehte sich alles um das Thema Advent und Weihnachten. Zum gegenseitigen Kennenlernen wurden einige Fragen gestellt z.B.: „Welchen Adventkalender hast du?“ „Wie dekoriert ihr den Christbaum?“ „Welche Weihnachtskekse habt ihr zu Hause?“ „Wie feiert ihr das Weihnachtsfest?“
- Anschließend gestalteten die Teilnehmenden in intergenerationellen Teams Weihnachtsgestecke oder Adventkränze. Einer der Adventkränze blieb für die Dauer der Adventzeit im Gemeinschaftsraum.
- Danach sangen alle Teilnehmende alte und neue Weihnachtslieder und musizierten gemeinsam. Zum Abschluss gab es beim gemütlichen Beisammensein Weihnachtskekse und Kinderpunsch.

Highlights:

Das zentrale Highlight der Veranstaltung war das Erzählen der persönlichen Geschichten. In diesen teilweise sehr tiefgehenden Erzählungen berichtete die ältere Generation über ihre Kindheits- und Jugenderlebnisse während der Weihnachtszeit.

Herausforderungen:

Die Vorstellungen der älteren Generation wie perfekt ein Adventkranz sein sollte, stellten manchmal die jüngeren Teilnehmenden vor besondere Herausforderungen. Gelegentlich war das gute Fingerspitzengefühl der Referentin gefordert, um zwischen den teilweise unterschiedlichen Ansichten der Generationen zu vermitteln.

Rückmeldungen:

Aus den Rückmeldungen geht hervor, dass die Veranstaltung den Teilnehmern und Teilnehmerinnen sehr gut gefallen hat. Vor allem die Jüngeren waren erstaunt, wie sich bestimmte Traditionen, Bräuche und das Feiern des Weihnachtsfestes im Laufe der Zeit verändert haben. Eine der jungen Teilnehmerinnen musste zu ihrem Erstaunen feststellen, dass die ältere Generation bestimmte Bräuche, wie beispielsweise Adventskalender oder den Weihnachtsmann, in dieser Art nicht gekannt hatte.



© Ulrike Hintze

Laternenfest der Generationen

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Weiz / Bezirkspflegeheim Weiz / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Bezirkspflegeheim Weiz

Teilnehmende: Kinder mit Begleitpersonen, Senioren und Seniorinnen des Bezirkspflegeheims, Pflegehelferinnen

Veranstaltungsart: Laternenfest

Kurzbeschreibung:

- Beim Laternenfest der Generationen wurde Jung und Alt ein besonderer Rahmen geboten. Die Teilnehmenden machten sich auf den Weg zum Bezirkspflegeheim Weiz, wo die Bewohner und Bewohnerinnen schon gespannt auf den Einzug der Laternen warteten.
- Die jüngere Generation konnte dabei ihre selbstgemachten Laternen präsentieren. Im Anschluss wurde das Martinsgedicht vorgetragen und gemeinsam Laternen-Lieder gesungen. Dabei kam auch der Austausch unter den Teilnehmenden nicht zu kurz.
- Die junge Generation kam durch das Verteilen von Mandarinen mit der älteren Generation ins Gespräch. Die älteren Teilnehmer und Teilnehmerinnen bekamen die Gelegenheit von ihren persönlichen Erinnerungen zu erzählen. Zum Abschluss gab es eine gemeinsame Jause.

Feste sind generell eine gute Möglichkeit, um erste Begegnungsmöglichkeiten zwischen den Generationen zu schaffen. Mittlerweile waren die Kinder bereits bei vier weiteren Veranstaltungen im Pflegeheim.

Highlights:

Die gemeinsam gesungenen Lieder, die Martinsgeschichte sowie das Austeilen der Mandarinen von den Kindern an die Bewohner und Bewohnerinnen waren der Höhepunkt der Aktivitäten. Alle freuten sich über die reichhaltige Jause am Ende der Veranstaltung.

Herausforderungen:

Die Herausforderungen waren aufgrund der hohen Anzahl an Teilnehmenden vor allem organisatorischer Natur. Die Kinder hatten ihre eigenen Laternen bereits im Vorfeld gestaltet. Ebenso wurden die Lieder bereits vorab von Jung und Alt eingeübt. Hierbei musste die Anzahl der Lieder sowie die Dauer der vorgetragenen Geschichten an die Bedürfnisse

und Wünsche der Teilnehmenden angepasst werden. Zusätzlich mussten die Arbeitsleistungen aller Helfer und Helferinnen koordiniert werden.

Rückmeldungen:

Die Senioren und Seniorinnen freuten sich über die Anwesenheit so vieler Kinder und den schönen Gesang. Es war eine willkommene Abwechslung im Alltag des Pflegeheims. Die Kinder hatten die Möglichkeit Zugang zu einer anderen Generation zu bekommen. Es war für alle Teilnehmenden eine große Freude und nun warten sie schon auf das nächste Treffen, das im Sommer stattfinden wird.



© Eltern-Kind-Zentrum Weiz

Ihr Kinderlein kommet & kleine Kerze leuchte – Weihnachtslieder einst und jetzt

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Wagna / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Eltern-Kind-Zentrum Leibnitz

Teilnehmende: Eltern, Großeltern und Kinder

Veranstaltungsart: Workshop

Kurzbeschreibung:

- Kinder und Erwachsene stimmten sich beim gemeinsamen Singen von traditionellen und neuen Weihnachtsliedern auf die schönste Zeit des Jahres ein.
- Zu Beginn der Veranstaltung wurde jede/r der Teilnehmer und Teilnehmerinnen von der Referentin mit einem persönlichen Lied begrüßt. Dabei wurden die einzelnen Liedzeilen zuerst von der Referentin alleine und anschließend nochmals gemeinsam von allen Teilnehmenden gesungen. Dadurch sollten eventuelle Unsicherheiten abgebaut und eine Möglichkeit geboten werden, sich stimmlich für die darauf folgenden Weihnachtslieder aufzuwärmen.
- Anschließend sangen die verschiedenen Generationen traditionelle und neue Weihnachtslieder. Um den Teilnehmenden zusätzliche Möglichkeiten zur musikalischen Mitgestaltung zu geben, wurden auch zahlreiche Musikinstrumente, wie z.B. Rasseln, Ratschen und Klanghölzer bereitgestellt.

Highlights:

Ein besonderes Highlight war das Spiel mit künstlichem Schnee aus Watte, während des Weihnachtsliedes „leise rieselt der Schnee“. Die bereitgestellten Klanghölzer und kindgerechten Musikinstrumente (Glocken, Rasseln, Triangel und Co.) wurden von den jungen Teilnehmenden mit großer Begeisterung verwendet. Das gemeinsame Singen und Musizieren wurde um einige spielerische Tanz- und Turneinlagen unter Verwendung von Medizinbällen ergänzt.

Herausforderungen:

Eine besondere Herausforderung war die Konzentration der Kinder bis zum Ende der Veranstaltung. Des Weiteren musste die Referentin eine Balance zwischen dem gemeinsamen Singen und Musizieren und den spielerischen Elementen, wie dem Tanzen, gefunden werden. Für die älteren Teilnehmenden war der hohe Geräuschpegel innerhalb der Veranstaltung eine Herausforderung.

Rückmeldungen:

Während der Veranstaltung kamen die Teilnehmenden immer wieder auf die besonders schöne Stimmung und Atmosphäre zu sprechen. Einige der älteren Teilnehmenden waren positiv überrascht, dass der Workshop trotz der großen Gruppe so ruhig und entspannt ablief. Lobend erwähnt wurden auch die gute Ausstattung der Räumlichkeiten und die Vielzahl der bereitgestellten Musikinstrumente. Sehr gut gefallen hat den Teilnehmenden auch die Auswahl der Lieder, bei der sowohl für die Kleinen als auch für die Großen etwas dabei war.



© Julian Magg

Weihnachten wie es früher war

Veranstalter/in: Volksschule Voitsberg / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Volksschule Voitsberg

Teilnehmende: Die 4. Klassen der VS Voitsberg, Großeltern und engagierte Seniorinnen und Senioren

Veranstaltungsart: Projekttag mit Stationenbetrieb

Kurzbeschreibung:

Unter dem Motto „Weihnachten wie es früher war“ wurde an der Volksschule Voitsberg ein intergenerationeller Projekttag abgehalten. Zu Beginn der Veranstaltung gab es eine kurze Begrüßung durch die Lehrerinnen der einzelnen Klassen. Anschließend folgte eine Einführung in den geplanten Stationenbetrieb. Bei den Stationen sollten die Schüler und Schülerinnen mit den Seniorinnen und Senioren gemeinsam aktiv werden.

Folgende Stationen waren Teil des Stationenbetriebes:

- Zwei Kreativstationen: Freies Gestalten von Weihnachtsdekoration und Nelkenorangen
- Gemeinsames Singen von neuen und alten Weihnachtsliedern
- Gemeinsames Backen von Weihnachtskekse
- Station in der Bibliothek: Weihnachtsgeschichten erzählen

Zum Abschluss der Veranstaltung wurden Weihnachtslieder gesungen und Lehrerinnen, Eltern, Großeltern, Schüler und Schülerinnen stimmten sich gemeinsam auf die bevorstehende Weihnachtszeit ein.

Highlights:

Ein besonderes Highlight für die Schüler und Schülerinnen war der Stationenbetrieb in der Bibliothek. Dort erzählte ein ehemaliger Geschichtslehrer alte Weihnachtsgeschichten. Die Teilnehmenden wurden mit den Beschreibungen, wie Weihnachten von der Generation der Großeltern gefeiert wurde, zu aufmerksamen und staunenden Zuhörer/innen.

Herausforderungen:

Aufgrund der hohen Anzahl an Teilnehmenden musste besonders darauf geachtet werden Jung und Alt in die unterschiedlichen Tätigkeiten miteinzubinden. Ein Stempelpass motivierte die Schüler und Schülerinnen zusätzlich, die verschiedenen Stationen zu besuchen und aktiv am Stationenbetrieb teilzunehmen.

Rückmeldungen:

Die Rückmeldungen der Erwachsenen (sowohl der Lehrerinnen als auch die der Seniorinnen und Senioren) waren sehr positiv. Die ältere Generation hatte sichtlich Freude daran, ihr Wissen und ihre persönlichen Weihnachtsgeschichten aus Jugend und Kindheit an die junge Generation weiterzugeben. Die Schüler und Schülerinnen waren vom abwechslungsreichen Projekttag begeistert.



© Julian Magg

INTERGENERATIONELLE LEBENSWELTEN

Falten – nicht nur was für die Alten – Generationentreffen

Veranstalter/in: Caritas – Betreutes Wohnen Zeppelina / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Gemeinschaftsraum Betreutes Wohnen Zeppelina

Teilnehmende: Bewohner und Bewohnerinnen des Hauses Zeppelina, Kinder und Jugendliche

Veranstaltungsart: Workshop

Kurzbeschreibung:

- Ein zentraler Punkt der Veranstaltung waren die „Faltengeschichten“ bei denen Teilnehmer und Teilnehmerinnen, ausgehend von verschiedenen Fragen, über persönliche Erlebnisse zum Thema sprachen.
- Durch Fragen wie: „Was in meinem Leben hat mir Sorgenfalten, Lachfalten oder Kummerfalten bereitet?“ bekamen die Teilnehmenden einen Zugang zu ihrer eigenen Biografie und kamen miteinander ins Gespräch. Im zweiten Teil der Veranstaltung wurden intergenerationelle Teams (Tandems) gebildet. Diese Teams konnten anschließend ihrer Kreativität mit unterschiedlichen Faltechniken und dem gemeinsamen Gestalten eines Bildes Ausdruck verleihen.
- Im Anschluss an den Workshop wurden einige der gemeinsam gestalteten Kunstwerke präsentiert und bis zum nächsten Generationentreffen im Gemeinschaftsraum ausgestellt.

Highlights:

Das besondere Highlight der Veranstaltung waren die persönlichen Geschichten der Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Die Jugendlichen konnten durch den direkten Austausch mit der älteren Generation auch Parallelen zu ihren eigenen Erfahrungen und Erlebnissen finden.

Die intergenerationellen Teams sprachen über ihre Assoziationen zum Thema „Falten“ und teilten ihre Lebensgeschichten miteinander. Dadurch wurden weitere Türen geöffnet. Beim anschließenden kreativen Arbeiten und Falten kamen Jung und Alt schnell ins gemeinsame Tun.

Herausforderungen:

Eine besondere Herausforderung war das persönliche Thema der Veranstaltung. Zu Beginn war noch nicht klar, wie sehr die Teilnehmer und Teilnehmerinnen auf die persönlichen Fragen eingehen und wie offen Sie im Hinblick auf ihre Gefühle und ihre Lebensgeschichte sein werden. Jung und Alt kamen aber schnell ins Gespräch. Nach einer kleinen Anlaufzeit wurden in der ersten Runde der Gespräche bereits viele persönliche Erfahrungen und Erlebnisse ausgetauscht.

Rückmeldungen:

Einige der Teilnehmenden waren sichtlich begeistert von der Vielzahl der kreativen Faltechniken. Für die Jüngeren war es interessant zu sehen, dass Falten nichts Negatives sind und nicht nur mit dem Alter assoziiert werden. Auch für die älteren Teilnehmenden gab es einige tolle Erlebnisse. Neben den Faltschichten wurde der Austausch zwischen den Generationen, durch den die Älteren das Origami-Falhandwerk von den Jüngeren lernten, mehrmals positiv erwähnt. Öfters positiv erwähnt wurde die Möglichkeit, Einblicke in die Lebenswelt der anderen Generationen zu erhalten.



© Valentina Rieser

Frühling will nicht einmarschieren – Generationentreffen

Veranstalter/in: Caritas – Betreutes Wohnen / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Gemeinschaftsraum Zeppelina

Teilnehmende: Bewohner und Bewohnerinnen des Hauses Zeppelina, Kinder und Jugendliche

Veranstaltungsart: Generationentreffen – Workshopserie

Kurzbeschreibung:

- Im Rahmen der Veranstaltung beschäftigten sich Alt und Jung mit dem nahenden Frühlingsbeginn. Zu Beginn des Generationentreffens hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, sich anhand einiger ausgewählter Fragen zum Thema „Frühling“ kennenzulernen und ihre Erinnerungen und Gedanken zu teilen. Danach fanden sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in intergenerationellen Tandem-Teams zusammen.
- Mit dem Singen von Frühlingsliedern bereiteten sich Jung und Alt auf das folgende musikalische Quiz vor. Jung und Alt erhielten dadurch weitere Anreize zum intergenerationellen Austausch.
- Im letzten Teil der Veranstaltung konnten die Generationenteams ihrer Kreativität beim Gestalten von Vögeln aus Wolle freien Lauf lassen. Dabei kamen verschiedene Materialien zum Einsatz. Neben Wolle, Fäden und Scheren wurden auch Heißklebepistolen zur Verzierung der Kunstwerke verwendet. Im Anschluss vertieften Jung und Alt die persönlichen Gespräche. Nach der Veranstaltung konnten die Vögel von den Teilnehmenden mit nach Hause genommen werden.

Highlights:

Zu den Highlights des Generationentreffens gehörte das Erraten verschiedener Vogelarten in Form eines musikalischen Ratespiels. Die intergenerationellen Teams sollten dabei einzelne Vogellaute den jeweiligen Arten zuordnen. Das Quiz mit musikalischer Untermalung traf den Humor beider Generationen.

Auch das gemeinsame Arbeiten mit Wolle war in den Generationenteams ein besonderes Erlebnis. So konnte die junge Generation von den handwerklichen Erfahrungen und vom vogelkundlichen Wissen der Älteren profitieren, während die jüngere Generation vor allem ihre Fantasie beim farblichen Gestalten der Vögel miteinbrachte. Das wechselseitige Vertrauen zwischen einigen Teams, welche schon öfter zusammen bei Generationentreffen waren, stellte ein weiteres Highlight dar.

Herausforderungen:

Die größte Herausforderung innerhalb der Veranstaltungen war die Zusammenstellung der intergenerationellen Teams. Einige der Teilnehmenden hatten bereits häufiger Veranstaltungen im Haus Zeppelina besucht, während andere zum ersten Mal dabei waren. Den neuen Teilnehmenden musste die Möglichkeit gegeben werden, sich ausreichend kennenzulernen. Eine weitere Herausforderung ergab sich aus dem Veranstaltungsort. Für die Bewohnerinnen des Hauses Zeppelina war es eine besondere Situation, da die Veranstaltung abseits des gewohnten Ablaufes des Betreuten Wohnens stattfand.

Rückmeldungen:

Die Erwartungen an das Treffen wurden laut den Rückmeldungen erfüllt. Die Teilnehmenden konnten im Rahmen der Veranstaltung voneinander lernen. Auch das Miteinander stand beim Studieren der Bastelanleitung, beim gemeinsamen Gestalten der Vögel und bei den abschließenden Gesprächen im Mittelpunkt.



© Ulrike Hintze

In Beziehung leben: Generationentalk

Veranstalter/in: Caritas – Betreutes Wohnen / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: BG/BRG Kirchengasse

Teilnehmende: Schüler und Schülerinnen, Lehrer und Lehrerinnen, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Workshop

Kurzbeschreibung:

- Angeregt durch verschiedene Fragen, wie z.B. „Was macht eine Liebesbeziehung aus?“, hatten die Schüler und Schülerinnen und die älteren Teilnehmenden im Rahmen einer Fishbowl-Diskussionsrunde die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu treten und sich auszutauschen. Die Fishbowl-Diskussionsrunde ist eine Methode der Diskussionsführung in großen Gruppen. Die Methode hat ihren Namen nach der Sitzordnung, die einem Goldfischglas gleicht, um das die Teilnehmer im Kreis herumsitzen. Für den spielerischen Einstieg bediente man sich eines Ballspiels.
- Nach dem Input der Referentin zum Thema „Beziehungen einst und jetzt“ hatten die Teilnehmenden in intergenerationelle Gruppen die Möglichkeit, über Freundschaft, Partnerschaft und Ehe zu sprechen. Um die Diskussion lebendig zu halten, wurden verschiedene Fragen, welche von der Referentin auf Kärtchen geschrieben wurden, eingesetzt. Ziel war es, ein Rezept zum Thema „Was sind die Zutaten für eine gute Beziehung“ zu finden.
- Im weiteren Verlauf der Veranstaltung präsentierten die Gruppen ihre „Rezepte“ im Plenum. Unter den Ergebnissen, die die Erwartungen und Wünsche der Teilnehmenden veranschaulichten, waren z.B. Rezepte für einen „Generationencocktail“ oder „Omas Kommune Kuchen“.

Highlights:

Für viele der Teilnehmenden war die moderierte Fishbowl-Diskussion ein zentrales Highlight der Veranstaltung. Jung und Alt waren permanent in spannende Diskussionen eingebunden, die Sessel mit den Diskutierenden in der Mitte des Raumes waren ständig besetzt. Obwohl die Meinungen sehr kontrovers waren, wurden alle Äußerungen und Ansichten der Teilnehmenden ernst genommen und besprochen. Jede/r hatte die Möglichkeit sich einzubringen.

Herausforderungen:

Da das Thema der Veranstaltungen ein sehr persönliches ist, brauchten die verschiedenen Generationen und die Referentin ein hohes Maß an Fingerspitzengefühl. Die verwendete Fishbowl-Methode verlangt eine geschulte und ständig aufmerksame Moderatorin, die mit der Methode vertraut ist, um den reibungslosen Ablauf der Diskussion sicherzustellen.

Rückmeldungen:

Der Referentin war es wichtig die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dabei zu unterstützen, gemeinsam auf Augenhöhe über Beziehungsthemen zu sprechen und voneinander zu lernen. Eine interessante Rückmeldung kam dabei von einer älteren Teilnehmerin, die meinte: „Wir als ‚Oldies‘ können auch ein großes Stück weit von den Jungen lernen.“ Den Schülern und Schülerinnen hat die Veranstaltung und Diskussion sehr gut gefallen. Alle, die sich zu diesem Thema äußern wollten, konnten zu Wort kommen. Die jüngere Generation würde gerne wieder eine Generationenveranstaltung besuchen, da es für Sie die erste Veranstaltung dieser Art war.



© Sol Haring

Tischkegeln ist nicht tabu – Generationentreffen

Veranstalter/in: Caritas – Betreutes Wohnen / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Gemeinschaftsraum Zeppelina

Teilnehmende: Bewohner und Bewohnerinnen des Hauses Zeppelina, Kinder und Jugendliche

Veranstaltungsart: Generationentreffen – Workshopserie

Kurzbeschreibung:

- Im Rahmen des Generationentreffens „Tischkegeln ist nicht tabu“ wurde im Gemeinschaftsraum Zeppelina ein Spielenachmittag für Jung und Alt veranstaltet. Dabei wurden neben dem namensgebenden Spiel „Tischkegeln“ auch noch weitere Spiele angeboten, wie beispielsweise „Tabu“ oder diverse Kartenspiele. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, sich über alte und neue Spiele auszutauschen und so einen spannenden und interessanten Nachmittag gemeinsam zu verbringen.
- Als Anfangssituation wurde eine Schüssel mit verschiedenen Fragenkärtchen, die von der Referentin vorbereitet wurden, durch den Raum gereicht. Auf den einzelnen Kärtchen standen Fragen wie z.B.: „Was hast du als Kind gerne gespielt?“ oder „Was spielst du jetzt gerne?“ Danach fanden sich die Teilnehmenden in intergenerationellen Teams zusammen und probierten an den einzelnen Stationen die Spiele Tischkegeln, Tabu und weitere Gemeinschaftsspiele aus.
- Im Anschluss wurden die bereits zuvor erwähnten Karten nochmals dazu verwendet, um den Bogen zu schließen und um das biografische Erzählen der Teilnehmenden zusätzlich anzuleiten. Am Ende der Veranstaltung gab es Kaffee und Kuchen.

Highlights:

Ein besonderes Highlight der Veranstaltung war, dass die Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, sich auf neue und noch unbekannte Spiele einzulassen. Jung und Alt kamen in einen gemeinsamen Austausch.

Das gegenseitige Erklären der Spielregeln und das Einlassen auf die Besonderheiten der intergenerationellen Teams waren weitere Höhepunkte der Veranstaltung.

Herausforderungen:

Eine der Herausforderungen bestand darin, möglichst alle der Teilnehmenden mit dem Angebot an Spielen zu erreichen. Es musste sichergestellt werden, dass jede Person die

Möglichkeit hat, sich an dem Spielenachmittag zu beteiligen. Um Teilnehmende aktiv einzubinden, die im Moment nicht mitspielen wollten, wurden alternative Rollen gefunden (z.B. Schiedsrichter oder Beobachterin).

Rückmeldungen:

In folgendem Punkt waren sich Jung und Alt ohne Ausnahmen einig: Man sollte wieder öfter Spieleabende veranstalten. Die älteren Teilnehmenden freuten sich, dass ihnen die Möglichkeit geboten wurde, sich gemeinsam mit der jüngeren Generation auf neue Spiele einzulassen. Eine interessante Rückmeldung kam von einer neun Jahre alten Teilnehmerin. Sie fand das biografische Erzählen besonders spannend und erkannte, dass auch sie schon viele Erinnerungen und schon einiges zum Thema Spielen zu erzählen hat.



© Ulrike Hintze

Von Herz zu Herz

Veranstalter/in: Caritas – Betreutes Wohnen / Katholisches Bildungswerk

Ort der Durchführung: Gemeinschaftsraum Zeppelina

Teilnehmende: Bewohner und Bewohnerinnen des Hauses Zeppelina, Kinder und Jugendliche

Veranstaltungsart: Generationentreffen

Kurzbeschreibung:

- „Was hat mir Herzschmerzen bereitet?“ „Wann war ich das letzte Mal begeistert von Herzlichkeit?“ „Was hat mein Herz in letzter Zeit höher schlagen lassen?“ Diesen und weitere Fragen stellten sich die Teilnehmenden im Rahmen des Generationentreffens „Von Herz zu Herz“. Die persönlichen Herzgeschichten führten zu einer angeregten Diskussion.
- Nach der Diskussion hatten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Möglichkeit, in intergenerationellen Teams ihrer Kreativität beim Gestalten von Herzen, unter der Verwendung von verschiedenen Materialien, freien Lauf zu lassen.
- Im Anschluss wurden die gestalteten Herzen auf einen Generationenbaum gehängt und präsentiert. Danach gab es noch Kaffee und passend zum Thema einen köstlichen Kuchen in der Form eines Herzens.

Highlights:

Die persönlichen Herzgeschichten, welche die Generationen im gegenseitigen Austausch erfahren durften, waren die Highlights von Jung und Alt. Die älteren Teilnehmenden erzählten im Rahmen des Generationentreffens auch über ihren ersten Liebeskummer – ein Thema, das von den Jugendlichen mit großem Interesse verfolgt wurde. Ein weiteres Highlight für beide Generationen waren die zahlreichen (und in manchen Fällen noch schlummernden) Talente beim kreativen Gestalten der Herzen.

Herausforderungen:

Da das Thema dieser Veranstaltung ein sehr persönliches war, musste den Teilnehmenden ein geschützter Raum geboten werden, in dem sie sich über persönliche Herzensangelegenheiten öffnen konnten. Eine Herausforderung für beide Generationen bestand darin, sich auch wirklich aufeinander einzulassen. Bei der kreativen Gestaltung der Herzen auch die Ideen der Jüngeren zuzulassen, fiel den Älteren nicht immer leicht. Hier war

die Referentin gefragt. Sie stellte durch ihre Erfahrung und fachliche Kompetenz sicher, dass alle Ideen Berücksichtigung fanden.

Rückmeldungen:

Viele der Teilnehmenden waren erstaunt darüber, wie unterschiedlich die einzelnen Herzgeschichten waren. Anhand der Rückmeldungen zeigte sich auch, wie ambivalent die Erlebnisse und Erfahrungen in allen Generationen erlebt wurden. Eine der Teilnehmerinnen fand besonders am Generationenbaum großen Gefallen. Laut ihren Worten sei es sehr schön, dass der Baum, der sich auf einer Wand im Gemeinschaftsraum befindet, immer wieder weiter gestaltet wird und etwas Bleibendes ist. Dadurch wird sichergestellt, dass die Ergebnisse der Veranstaltung und die damit verbundenen Erinnerungen sichtbar bleiben.



© Ulrike Hintze

**BUNDESMINISTERIUM
FÜR ARBEIT, SOZIALES, GESUNDHEIT
UND KONSUMENTENSCHUTZ**

Stubenring 1, 1010 Wien

Tel.: +43 1 711 00-0

sozialministerium.at